

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 28.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet  
halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk  
mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Donnerstag den 7. März.

Einkaufsgebühr für die kleine  
Zeile aus gewöhnlicher Schrift  
2 Kreuzer.

1872.

## Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 2. März. In der heutigen Sitzung der 2. Kammer wurde der Finanzkommissionsbericht über den Ertrag der Domänen bei den Kameralämtern und der Badeasse Wildbad beraten. Die Domänen bei den Kameralämtern sind für 1871-72 auf 854,400 fl. Einnahmen, 542,700 fl. Ausgaben, also auf einen Reinertrag von 311,700 fl., für 1872-73 Einnahmen 783,400 fl., Ausgaben 544,400 fl., Reinertrag 239,000 fl. berechnet. In voriger Etatsperiode waren es noch 570,000 fl. per Jahr. Die stete Abnahme ist eine Folge der Ablösung und der fortschreitenden Ablösungs-Rententilgung, wodurch jedoch größere Einnahmen unter andern Rubriken erscheinen. Die Abnahme wäre ohne die günstigen Ergebnisse neuer Verpachtungen von Staatsgütern noch größer. Eine längere Debatte veranlaßte der Ausgabesatz von 70,000 fl. für Herstellung eines Filtriebassins in Stuttgart durch gereinigtes und trinkbares Wasser zu vermehren. Zwischen dem Staat und der Stadt besteht schon seit 1825 eine Brunnengemeinschaft, kraft deren Stadt und Staat die Wasserleitung und Brunnen gemeinschaftlich herstellen und sich in Einnahmen und Ausgaben theilen. Für das neue Filtriebassin sind 140,000 fl. aufzuwenden, wovon jeder Theil die Hälfte mit 70,000 fl. zu tragen hat. Obgleich für die Forderung der Regierung geltend gemacht wurde, wie viel der Staat nur allein für die Eisenbahn Wasser bedürfe, welche enormen Summen die Staatsgebäude in Stuttgart repräsentiren und daß es im Interesse des Staats selbst liege, daß für genügend Wasser bei Feuerungslüdfällen gesorgt sei, so wurde die Forderung doch nur mit der geringen Mehrheit von 40 gegen 38 Stimmen verwilligt. Unter den Verneinenden befand sich auch der Präl. v. Rehring.

Stuttgart, 4. März. Seine K. Majestät haben vorgestern den K. preussischen General der Infanterie von Werder, kommandirenden Generals des XIV. Armeekorps, zur Tafel gezogen, zu welcher sämmtliche Generale gezogen waren. — Im Auftrage der bürgerlichen Collegien wurde vorgestern der General v. Werder Namens der Stadt durch eine Deputation, bestehend aus dem Oberbürgermeister v. Sieck, dem Gemeinderath Römer, dem Obmann des Bürgerausschusses Dr. Wächter, und dem Bürgerausschussmitglied Fabrikant Reiniger begrüßt. — Samstag Abend zog der Lieberfranz mit Jackeln vor die Wohnung des Generals v. Werder, um ihn in patriotischem Liede zu begrüßen. Der General trat schlicht und einfach mitten unter die Sänger, und als Prof. Blum dem Retter Süddeutschlands ein „Hoch“ zurief, fand dasselbe tausendstimmiges Echo. (St. 3.)

Stuttgart, 4. März. Der gestrige Gedentag des glorreichen Friedens von 1871 wurde durch Feuer auf allen Bergen gefeiert. Auch fanden mehrere Bankette statt; die Turnvereine sammelten sich bei P. Weiß, die deutsche Partei im Bürgermuseum, um den Jahrestag des Friedens zu feiern. (St. 2.)

Stuttgart, 4. März. Im großen Saal der Bürgergesellschaft, der zu diesem Zwecke festlich ausgeschmückt war, fand gestern Abend ein Banket zur Feier des im vor. Jahr zu Versailles abgeschlossenen Friedens statt. Eine größere Anzahl von Reichstags- und Landtagsabgeordneten befand sich unter den Anwesenden, im Namen der Stadt war Oberbürgermeister v. Sieck nebst anderen Mitgliedern der bürgerlichen Collegien erschienen, und auch aus den benachbarten Städten, aus Ludwigsburg, Ehlingen, Reutlingen, hatten sich Freunde der nationalen Sache zur Theilnahme an dieser Feier eingefunden. Ein Telegramm, das an den Reichskanzler abgesandt wurde, lautet: „Durchlaucht Fürst Bismarck in Berlin. Eine zur Friedensfeier vereinigte Versammlung national gesinnter Schwaben begrüßt mit voller Huldigung Euer Durchlaucht energisches Eintreten für die Rechte des deutschen Staats und für die Freiheit des Geistes. Der Vorsitzende R. A. Fejer.“

Landesproduktionsbörse Stuttgart. Börsenbericht vom 4. März. Die vorige Woche verlief größtentheils unter milder, regnerischer Witterung, und nur einige Nächte brachten leichten Frost; die Vegetation machte jedoch noch wenige Fortschritte. Im Getreidegeschäft ist an den auswärtigen größeren Märkten bis jetzt keine Besserung eingetreten, sondern fast sämmtliche Berichte klagen über große Geschäftstillen, indem sich der Verkehr einzig auf den nöthigsten Bedarf beschränkt und die Spekulation gänzlich entmuthigt scheint. Trotzdem bleiben übrigens aller Orts gute Qualitäten gesucht und können sich auch vollständig im Werthe behaupten. Obgleich sowohl die bairischen als auch die württemb. Märkte an Feinheit nichts verloren haben, war bei heutiger Börse der Verkehr dennoch sehr schwach. Wir notiren: Waizen ungar. ohne Handel, bayr.

8 fl. bis 8 fl. 24 kr., Aernen 7 fl. 42 bis 48 kr., Dintel 5 fl. 12 kr., Gerste bayr. 5 fl. 30 kr., Gerste württemb., 5 fl., Hafer ohne Handel. Mehlpreise per 100 Kilogr. incl. Sad: Mehl Nr. 1 23 fl. 12 bis 42 kr. Nr. 2 21 fl. 12 bis 42 kr., Nr. 3 18 fl. 30 bis 48 kr., Nr. 4 15 fl. 24 bis 48 kr.

In Konstanz kam kürzlich eine lebende Mißgeburt zur Welt, deren halbe Gesichtseite die Farbe und Bildung eines Frosches hatte.

München, 3. März. Diejenigen ehemaligen französischen Kriegsgefangenen, welche zur Abbüßung der ihnen durch richterliche Urtheile zuerkannten Freiheitsstrafen sich noch in bayerischen Strafanstalten befinden, sind vom König begnadigt worden und können nunmehr in ihr Vaterland zurückkehren.

Berlin, 29. Febr. Aus den letzten Tagen der Mähler'schen Leitung des Ministeriums für geistliche, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten wird der „Köln. Zig.“ noch folgender interessanter Vorgang bekannt. Wie man sich erinnern wird, hatten die Professoren Virchow, Langenbeck und Martin ihre Entlassung aus der wissenschaftlichen Commission des Ministeriums verlangt. Hr. v. Mähler trat diesen Anträgen entgegen und richtete an Virchow ein sehr höfliches, an seine beiden Collegen indessen ziemlich schroffe Schreiben, wobei ihm das kleine Malheur passirte, die Briefcouverts zu verwechseln, und wider Willen dem Geh. Rath Martin den höflichen und dem Professor Virchow den groben Brief zuzufenden. Beim Kaiser aber hat Hr. v. Mähler sich wohl gehütet, die Entlassungsgesuche der Herren v. Langenbeck und Martin zu präsentiren, da er diese für personas gratas angesehen haben mochte; dagegen nahm er keinen Anstand, das Entlassungsgesuch Virchow's dem Kaiser zu unterbreiten. Es ist inzwischen in dieser Angelegenheit eine Allerhöchste Entscheidung nicht erfolgt, vielmehr hört man, daß der Kaiser die ganze Angelegenheit zur Berichterstattung an das Cultusministerium zurückgegeben hat. Es steht zu erwarten, daß das Ganze unter den jetzigen Verhältnissen in erwünschter Weise unter Erhaltung der ausgezeichneten wissenschaftlichen Autoritäten geordnet werden wird, deren Verlust als Mitglieder der wichtigen Commission einer der schwersten Schäden der Mähler'schen Verwaltung zu werden drohte.

Berlin, 1. März. Die Arbeitseinstellung der Sattler hat eine große Ausdehnung angenommen. Bereits feiern 800 Mann. Ein Theil der größeren Fabrikanten hat die Forderung derselben (2procentige Lohnerhöhung und 10stündige Arbeit) angenommen. Die Tapeziermeister wollen jedoch nichts davon wissen und weisen jede Unterhandlung mit dem Stritecomite zurück.

Berlin, 4. März. Der „Reichsanzeiger“ enthält eine Verordnung bezüglich der Einberufung des Bundesraths auf den 13. März. — Derselbe bringt ferner eine Zuschrift des Fürsten Bismarck, worin dieser erklärt, er habe bisher alle Zustimmungsgesetze befolgt, die Politik möglichst beantwortet, könne jedoch bei der erfreulichen Zunahme dieser Kundgebungen wegen seines Gesundheitszustandes und des Oranges der Dienstgeschäfte nicht jede besonders beantworten. Er dankt für das kundgegebene Vertrauen und versichert, er werde bemüht sein, sich das Vertrauen seiner Mitbürger zu erhalten.

Das Geburtsfest des deutschen Kaisers wird am 22. d. M. gefeiert. Der greise Held tritt an diesem Tage in sein 76. Lebensjahr ein. Wie die A. Z. mittheilt, wird die Großherzogin von Baden, die einzige Tochter des Kaisers, dieser Tage nach Berlin abreisen, um das Geburtsfest ihres erlauchten Vaters mit ihm dort zu feiern. (B. 3.)

Kleist-Neßow, der bekannte Herrenhäusler, hat das Schul-aussichtsgesetz commissarisch besungen und zwar im hebräischen Styl. Sein Bericht redet u. A. von den wilden Wässern des Unglaubens, welche durch die Thore des Gesetzes die Schulen überfluthen werden, von den Feinden Preußens, so da heimgen werden die Früchte solcher Zwittertracht in ihre Scheunen, von der Umarmung der Feinde der Kirche, von welchen der Staat wie von Schwarzerpflanzungen ausgesogen wird u. u. Auch Luther würde, meint er, jetzt mit Windthorst und den Bischöfen gegen das Gesetz stimmen! Wir möchten es freilich bezweifeln, daß sich Dr. Martinus in dieser Gesellschaft wohl befunden haben würde.

Ein Professor an der landwirthschaftlichen Akademie in Prossau seckte kürzlich einen tollen Hund und schnitt sich hierbei aus

benb  
rtupft.  
stene  
h  
ine,  
erwägele, nach  
billigem Preis  
le  
Redaktion.  
nden  
Futterarten bei  
Vogelfutter,  
Reichert.  
ringen.  
ind stets  
ren  
dem Verkaufe  
hl in Wagen-  
er Knobel.  
Donnerstag  
März, Morgens  
kauft 14 Stück  
benglische  
eine  
er Hauser.  
g.  
März werden zu  
alle Friedrich  
de zu einer ge-  
s Gasthaus zur  
nden.  
herz  
rieder  
wieder —  
ife.  
1872.  
fl. fr. fl. fr.  
5 7 4 54  
4 13 4 9  
5 17 5 —  
5 33 — —  
7 14 6 54  
5 38 — —  
4 10 — —  
6 6 — —  
5 38 — —  
5 — — —  
uar 1872.  
fl. fr. fl. fr.  
5 12 5 —  
7 31 7 18  
4 14 4 —  
5 7 5 —  
6 — — —  
7 12 — —  
5 42 5 36  
4 48 — —  
4 51 4 48  
Nagold.  
Pfund 38 fr.  
36 fr.  
34 fr.  
3 Loth 1 Qt.  
Frau des Joh.  
73 Jahre 8  
Dienstag den



Versetzen in die Hand. Seit dieser Zeit hegte er große Besorgnisse, daß er von der Tollwuth befallen werden könnte, bis er zuletzt wie ein Rasender gefesselt nach Breslau befördert werden mußte.

(Kinkel's Befreier.) Der „Schlesischen Zeitung“ berichtet man aus Görlitz vom 25. Febr.: „Nachdem bis jetzt der Name dessen verschwiegen geblieben ist, welcher seinerzeit Kinkel und dessen Befreier Karl Schurz von Spandau aus über die Grenze brachte, hat jetzt der Heimgang des Mannes, der Kinkel zur Flucht behülftlich war, das Siegel gelöst, welches über diesem Geheimnisse ruhte. Es war der Gutbesitzer Adolf Hensel, dessen Tod soeben aus Strahlen bei Dresden gemeldet wird. Hensel war ein Demokrat im besten Sinne des Wortes, und der Antheil, den er an Kinkels Befreiung genommen, indem er mit seinem eigenen Gespann die Flucht über die Grenze ermöglichte, war nur wenigen ihm nahe stehenden Persönlichkeiten bekannt.“

Aus Elfaß-Lothringen, 28. Febr. Bei der Deputation, welche von Metz zum Grafen Chambord nach Antwerpen reiste, befanden sich auch mehrere Damen. Eine derselben, Madame Menessier, hatte eine in Lyon gestrickte weiße Jahne zu überreichen, die 15,000 Fr. gelostet haben soll.

Weissenburg, 1. März. Seit heute Mittag ist die hiesige Beamtenwelt und das hier garnisonirende Regiment in der größten Aufregung; was seit langer Zeit von Einigen vermuthet, von Andern als zu sehr gegen die Bierat verstoßend angezweifelt wurde, ist heute geschehen, — die H. Gebrüder Volpert haben die drei berühmten, vielfach erwähnten und weithin sichtbaren Pappeln auf dem Gaisberge abhauen lassen, die allerdings auf ihrem Eigenthum standen, aber die Gräber so vieler gefallenen deutschen Helden bezeichneten. Jedes Auge, das sich bisher dafür interessirte, vermißt schmerzlich den gewohnten und mit so hohen Erinnerungen verknüpften Aublick.

Wien, 3. März. Ein an alle Länderchefs gerichtetes Schreiben des Kultusministers beweist, daß die Regierung dem hohen Klerus gegenüber gewisse Verpflichtungen übernommen hat. In diesem Schreiben werden die Katholiken vom Staate aus mit dem Interdikt belegt. Sie gehören zu den nicht geduldeten Sekten. Es wird ihnen die Wahl gelassen, sich entweder konfessionslos zu erklären und Zivilehen einzugehen, oder sie verfallen den bürgerlichen Gesetzen. Oestreich ist wieder ein katholischer Staat geworden und die Ultramontanen haben alle Ursache, mit Hrn. v. Stremayer zufrieden zu sein, denn sein Erlaß unterwirft ganz Cisleithanien unbedingt dem vom vatikanischen Konzil beliebten Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes. Das Schreiben des Kultusministers wird in den weitesten Kreisen großes Aufsehen erregen.

Paris 1. März. Eine gewisse Frau Engelson, welche in den Champs (Rond Point Nr. 6) wohnt, ist aus Frankreich ausgewiesen worden. Dieselbe hat nämlich ein Mittel gefunden, um zum allgemeinen Frieden zu gelangen, und dieses in einem Cirkularschreiben der französischen Armee angekündigt. „Ich will,“ so sagt dieselbe darin, „daß ihr euer Blut nicht für eine Illusion vergießt. Werft eure Waffen weg und ergreift den Pflug! Entwaffnet euch! Welcher Säbel wird sich gegen eure nackte Brust richten? Welcher Säbel wird das in seiner Nacktheit schöne Frankreich berühren?“ Frau Engelson zweifelt keinen Augenblick, daß die übrigen Nationen dem Beispiele einer Schwester folgen, welcher die Nacktheit so schön steht. Sie fordert die Soldaten auf, ihre Eindrücke mitzutheilen, welche ihre Idee auf sie mache. Sie wird dieselbe in anderen Rundschreiben discutiren.

Paris, 3. März. Lebhaftige Aufregung in Folge der Zeugnisaussage Pouyer-Quertiers im Prozesse des Expräfecten Janvier de la Motte, (angeklagt bekanntlich wegen kolossalen Unterschleifs und Schwindels). Justizminister Dufaure erklärte, er werde demissioniren, wenn Quertier im Ministerium bleibe. — Man versichert, seitens der Linken werde morgen eine Interpellation über die Zeugnisaussage Quertiers eingebracht.

Paris, 5. März. In dem Prozeß Janvier zu Rouen lautete der Ausspruch verneinend auf alle Fragen. Die vier Angeklagten wurden in Freiheit gesetzt.

Versailles, 4. März. Heute Vormittag wird zwischen Thiers und Pouyer-Quertier eine Zusammenkunft stattfinden. In parlamentarischen Kreisen gewinnt das Gerücht Glauben, daß Pouyer-Quertier seine Demission geben werde und wird versichert, Cassimir Perier werde ihm im Amte folgen.

Versailles, 5. März. Der Rücktritt Pouyer-Quertiers wurde gestern beschlossen. Pouyer theilt seinen Austritt heute der Nationalversammlung mit, Erklärungen über sein Verhalten beifügend. (S. W.)

„Was wir von Frankreich lernen können,“ unter diesem Titel hielt Prof. Eysel dieser Tage in Bonn einen Vortrag, in welchem er uns Deutsche ermahnt, nicht zu wäghen, daß wir schon heute unseren westlichen Nachbarn in Allem überlegen seien. Es wäre sehr verkehrt und gefährlich, die Franzosen gering zu schätzen oder als verkommenes Volk zu verachten. Sie sind fleißig, geistreich, geschmackvoll und übertreffen uns noch heute

auf manchem Gebiete; sie sind anders als wir, aber sie sind ebenso begabt wie wir; es wäre die größte Wohlthat für die Welt, wenn sie es uns möglich machten, uns wieder, wie vor dem Kriege, im Austausch der beiderseitigen Vorzüge zu ergänzen, auf den Gebieten friedfertiger Arbeit mit einander zu wetteifern. So lange sie uns aber feindselig bleiben, wäre es selbstmörderische Thorheit, wenn wir einen Augenblick vergäßen, daß wir allen Grund haben, uns angestrengt zusammenzunehmen. Ihr großer Nachtheil liegt in ihren Einrichtungen und Anschauungen in Staat und Kirche, wo sie Macht und Selbstständigkeit nicht zu versöhnen wußten, sondern unaufhörlich zwischen Willkürherrschaft und Revolution hin- und herschwanken. Wollen wir uns ihnen überlegen zeigen, so hat sich unser Streben vor Allem auf dieses Gebiet zu richten. Wir können das tüchtigste Volk der Erde werden, wenn wir im menschlichen Verkehr, in Ackerbau und Industrie, in Wissenschaft und Kunst von den starken Seiten der Franzosen lernen und zugleich der Versuchung widerstehen, in Politik und Religion in ihre Schwächen und Fehler zu verfallen.

London, 2. März. Der Attentäter D'Conor ist nach kurzer Voruntersung den Geschworenen zugewiesen worden. Nach allem, was bisher zu Tage getreten ist, scheint der junge Bursche sich durch republikanische Ideen den Kopf haben verwirren lassen.

Der deutsche Botschafter in Petersburg hat neulich einen Ball gegeben, bei welchem der Kaiser von Rußland und sämtliche Prinzen — alle in deutscher Uniform erschienen. Selbst dem Thronfolger soll man nichts angemerkt haben, daß ihm der deutsche Rock Brustbeklemmung verursacht hätte. Vielleicht hat er seiner Gemahlin zu liebe sich nichts merken lassen; diese amüsrte sich so gut, daß sie bis „zum Letzten“ blieb. Ob die Herren Russen bei dieser Gelegenheit auch nach deutscher — Musik getanzt haben, steht nicht dabei.

Einem Telegramm aus Washington zufolge ist die von Sumner vorgeschlagene Resolution auf Bildung eines Ausschusses zur Untersuchung des angeblichen Verkaufs von Regierungswaffen an Frankreich während des deutsch-französischen Kriegs mit großer Mehrheit angenommen worden. Den letzten Postnachrichten zufolge scheint diese Angelegenheit in Amerika nicht wenig Besorgniß zu erregen. Die französische Regierung soll an die Ver. Staaten 11 Mill. Doll. Gold für Waffen gezahlt haben, und es wird geradezu behauptet, die amerikanischen Staatsarsenale seien während des deutsch-französischen Krieges in ihrer ganzen Leistungsfähigkeit zur Fabrikation von Patronen für Frankreich beschäftigt gewesen. Sie sagen, die amerikanische Union habe sich eine größere Verletzung der Neutralitätsgesetze zu schulden kommen lassen, wie dieß England während des amerikanischen Krieges gethan. Aus allem geht hervor, daß man in den Ver. Staaten die ernstlichsten Besorgnisse hegt betreffs der Schritte, welche Deutschland in dieser Beziehung thun wird, es sei denn, daß die Angelegenheit sich auf befriedigende Weise erklären läßt.

### Dreibändig.

(Fortsetzung.)

Man ging zum Abendbrod. Wir beide waren die einzigen jungen Leute in der Gesellschaft; selbstverständlich also führte ich sie zu Tisch. Ich war ungemein bei Laune und unterhielt die Gesellschaft fast allein, indem ich Erlebnisse aller Art aus dem Feldzuge erzählte. Und mit wie reizender, staunender Aufmerksamkeit horchte sie zu, begleitete sie meine Erzählungen immer mit dem entsprechenden Mienspiel ihres Gesichtchens, je nachdem's etwas Lustiges oder Trauriges war!

Es kam das erste Fleischgericht. Ich sah vor meinem Teller, ohne zu essen; denn dazu reichte meine eine Hand nicht aus, ob's gleich die rechte war. Die Tante war die erste, die's bemerkte.

„Sie können sich gewiß nicht allein schneiden, Herr Lieutenant,“ sagte sie.

Ehe ich noch bejaht hatte, sagte meine Nachbarin mit einer Eile, als wollte sie sich entschuldigen über ihre Unaufmerksamkeit: „Ach bitte, ich will's Ihnen zurecht machen!“ Und in dem Ton ihrer Stimme lag zugleich ein so herziges Mitleid mit dem armen Verwundeten! Sie tranthirte eifrig und, wohl um's recht gut zu machen, zerschneit sie mir das Stück Braten in ganz kleine Schnibelschen. Das war das erstemal, daß ich den Franzosen segnete, der mir meinen linken Arm krumm geschossen hat.

Man stand vom Tische auf und setzte sich wieder gemüthlich zusammen. Das Gespräch kam auf Musik. Ich wiederholte natürlich, und jetzt mit um so wärmerer Beredtheit, welchen Eindruck ihr Gesang auf mich gemacht hatte, und brachte es auch leicht dazu, daß sie sich bereit erklärte, das Schußmannsche Lied zu singen.

„Darf ich Sie begleiten?“ fuhr mir's heraus. Ich hatte im Augenblick wirklich vergessen, daß ich ein Krüppel war. „Ach, ich zerstreuter Mensch!“ corrigirte ich mich natürlich im selben Augenblicke.

„O, es wird wohl bald wieder gut werden,“ sagte sie, „ich kann mich zur Noth allein begleiten.“

Sie sang das schöne Lied, so lieblich und verständig, wie

ich's nicht an  
Gefühlschwär  
besonders an  
trägt gut vo  
Das ist es, r  
Vortrag sold  
Steigerung l  
zum Vortrag  
Tendenz des  
meisten an I

Als  
Dann fing  
mich nicht  
nun wohl für  
zu machen.  
und mir die  
werde ich wie  
begleiten kö  
Singen hat  
einmal spran

„Aber  
nicht, bis Z  
mandem dre  
Alles l  
Helene, Du

Rag  
12. d. M.  
Den

Den

Der

Eisen

Zur Ausf  
Strecke von  
höherer Gr  
II. Arbeitsl  
zur Submis  
Dieses A  
der V. Stu  
und endigt  
auf der Wa  
Das selbe

lang.  
Die Arber  
folgenderma  
1) Erdarbei  
der Bau  
2) Brücken  
3) Fluß- u  
4) Bettung  
5) Verschle  
Ausgabe

Die Plan  
Hefte könn  
Ragold e  
Liebhaber  
haben ihre  
an den Vor  
ausgedrück  
von Vermög  
schriftlich, v  
„Angebot 3  
beitslo  
versehen, sp  
Diensl

bei der unte  
An demse  
findet die u  
laufenen O  
mittelten an  
Stuttgart  
K. Wür

Gegen g

auszuleihen



ich's nicht anders hatte erwarten können. Keine überschwängliche Gefühlschwärmerci, keine übertriebene Hervorhebung musikalisch besonders ausdrucksvoller Stellen! (wovon die Leute sagen: sie trägt gut vor,) — einfach und innig, wie das Lied gemeint ist. Das ist es, woran die meisten Viedersänger scheitern, daß sie den Vortrag solcher Stellen, in denen eine musikalische und poetische Steigerung liegt, nicht in richtiges Verhältniß zu bringen wissen zum Vortrag des ganzen Liedes: weil es eben, Stimmung und Tendenz des ganzen Liedes zu erwägen und zu erfassen, den meisten an Verstand und Herz fehlt!

Als sie geendet, war's eine Weile still in der Gesellschaft. Dann fing man wieder an, mit einander zu reden. Ich konnte mich nicht enthalten zu beklagen, daß meine Verwundung mir nun wohl für immer die Möglichkeit nehmen werde, selber Musik zu machen. Kein Concert der Welt werde mich dafür entschädigen und mir die Musik des Hauses ersetzen können. „Ach wann werde ich wieder einmal vierhändig spielen, wann wieder ein Lied begleiten können!“ sagte ich mit aufrichtigem Schmerz. „Zum Singen hat mir die Natur leider keine Stimme gegeben!“ Auf einmal sprang sie auf, als kam ihr ein Gedanke.

„Aber Herr Lieutenant,“ sagte sie lebhaft, könnten Sie denn nicht, bis Ihre linke Hand wieder gesund ist, manchmal mit Jemandem dreihändig spielen?“

Alles lachte. Besonders die Tante, die zu ihr sagte: „Aber Helene, Du hast schon immer ganz besondere Ideen!“

Ich selber war ob dieses Gedankens erstaunt. Darauf war ich freilich noch nicht gekommen.

„Nun ja,“ fuhr sie fort, „was ist denn da weiter? Sie spielen die rechte, ich mit meinen beiden Händen die linke Hand. Die sind ohnehin so ungeschickt, daß sie eine Nachhilfe vertragen können. Probiren wir's doch gleich einmal! Ihr werdet nicht lachen!“ sagte sie zu den anderen.

Nun, ich für meine Person hatte gewiß nichts dagegen. Auf dem Flügel lag gerade das schöne träumerische Nocturn in Cis-moll von Chopin. „Das würde sich vielleicht am ersten eignen,“ bemerkte ich.

„Freilich! erwiderte sie, „kommen sie nur!“

Wir setzten uns an den Flügel, und nachdem wir die Stühle zurecht gerückt hatten, begann sie mit ihren kleinen Händchen (etwas niedlicheres, wie ihren kleinen Finger, habe ich in meinem Leben nicht gesehen!) die sanft wogenden Figuren, mit denen die linke Hand das Ganze einleitet.

Nun thue mir den Gefallen, lieber Leser, verseehe Dich in meine Lage! Denke Dir, wie ich unter so sonderbaren Verhältnissen neben diesem lieblichen Geschöpf saß, das mit kindlichem Eifer sich bemühte, es nur ja recht schön zu machen, — und du wirst mir glauben, wenn ich sage: Mir blüht ja jetzt, Gott sei Dank, viel Glück; aber ein Augenblick wohnigen Gefühls, wie dieser war, wird sich mir kaum wiederholen!

(Schluß folgt.)

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Ragold Die Orts-Vorsteher werden aufgefordert, die Veränderungen im Bestande der Steuer-Objecte pro 1871/72 bis 12. d. M. hieher anzuzeigen.  
Den 1. März 1872.

K. Oberamt. Bölk.

### Verakkordirung

#### von Eisenbahnbau-Arbeiten.

Zur Ausführung der Schwarzwaldbahn, Strecke von Ragold bis Gorb, werden mit höherer Ermächtigung die Arbeiten vom II. Arbeitsloos der Bauaction Ragold zur Submission ausgeschrieben.

Dieses Arbeitsloos beginnt bei Nr. 40 der V. Stunde auf der Markung Ragold und endigt bei Nr. 130 der V. Stunde auf der Markung Hesselshausen.

Daselbe ist 9000 Fuß oder 2578 Meter lang.

Die Arbeiten sind nach dem Voranschlag folgendermaßen berechnet:

- |   |                      |
|---|----------------------|
| 1) Erdarbeiten incl. allgemeine Zubereitung der Baustelle | 109,550 fl.          |
| 2) Brücken und Durchlässe                                 | 12,500 fl.           |
| 3) Fluß- und Uferbauten                                   | 1000 fl.             |
| 4) Bettung  | 7000 fl.             |
| 5) Verschiedene außerordentl. Ausgaben                    | 3800 fl.             |
|   | zusammen 133,850 fl. |

Die Pläne, Voranschläge und Bedingniß-Hefte können bei dem Eisenbahn-Bauamt Ragold eingesehen werden.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlags-Preisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeits-Zeugnissen, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot zu den Bauarbeiten im II. Arbeitsloos der Bauaction Ragold“ versehen, spätestens bis

Dienstag den 12. März 1872,

Mittags 12 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. An demselben Tage, Nachmittags 4 Uhr, findet die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte statt, welcher die Submittenten anwohnen können.

Stuttgart, den 24. Februar 1872.

K. Würtb. Eisenbahnbaucommission.  
Klein.

Beihingen,  
Oberamt Ragold.  
Gegen gesetzliche Sicherheit hat

200 fl.

auszuleihen die

Stiftungspflege.

### Forstamt Altenstaig. Gerbrinde-Verkauf.

Der muthmaßliche Anfall an Gerbrinde im diesseitigen Forstbezirk, nemlich 400 Centner fichtene und 180 Centner eichene Gerbrinde, kommt am

Mittwoch den 13. März,

Vormittags 11 Uhr,

auf der Forstamtskanzlei wiederholt zum Verkauf.

Altenstaig, 5. März 1872.

K. Forstamt.  
Herbegen.

Untere Papiermühle,  
Gemeindebezirks Gütlingen.

### Fahrniß-Versteigerung.

In der Gantsache des Carl Friedrich Weiß, Papierfabrikanten in der unteren Papiermühle, wird

am Samstag den 16. d. Mts.,

von Vormittags 10 Uhr an,

in dem C. Weiß'schen Wohnhause eine Fahrniß-Versteigerung abgehalten werden, wobei neben einigen häuslichen Geräthschaften zum Verkaufe kommt:

Eine aufgemachte Bettstatt,  
ein Pfau,  
ein circa 5 Ctr. schwerer Kessel,  
eine Brückenwaage.

Am 4. März 1872.

K. Amtsnotariat Wildberg.  
Drescher.

Ragold.

### Geld-Offert.

Gegen gesetzliche Sicherheit liegen bei unterz. Stelle

2,300 fl.,

in einem oder mehreren Posten, zum Ausleihen parat.

Den 1. März 1872.

Oberamtspflege.  
Maulbeisch.

Stuttgart.

### Brennholz-Lieferungs- Afford.

Auf das Etatsjahr 1872/73 bedarf die hiesige Armenbeschäftigungs-Anstalt ca. 2,710 Raummeter buchen (800 Mef), ca. 1,355 Raummeter tannen (400 Mef), zwei- und vier-spaltiges 3/4' langes Scheiterholz.

Die Affordsverhandlung findet Samstag den 23. März d. J., Vormittags präcis 10 Uhr, im hiesigen Bürgerhospital in Partieen von 169' Raummeter (50 Mef) unter Ausschluß des Angebots im Ganzen statt, wozu lusttragende Affordanten eingeladen werden.

Ueber Vermögen und tüchtige Bürgschaft haben sich unbekannte Affordanten auf Verlangen auszuweisen.

Stuttgart, 5. März 1872.

Bürgerhospitalverwaltung.  
Frisch.

Sulz,  
Oberamt Ragold.

### Stangen-Verkauf.

Am Montag den 11. März d. J., von Vormittags 10 Uhr an, werden im hiesigen Laubwald verkauft: Bohnensteden bis 3 Meter lang circa 2000 Stück,

Stangen von 3-5 Meter Länge 1200 Stück,

Stangen von 5-8 Meter Länge 400 Stück;

ferner 14 Festmeter Bauholz im Thalberg; Ferner 250 Stangen im Bollenberg, geeignet zu Gartenstangen, Wiesbäumen, Traggeshirren.

Zusammenkunft im Laubwald Vormittags 10 Uhr.

Den 4. März 1872.

Gemeindepflege.

### Privat-Bekanntmachungen.

Berneck,  
Oberamt Ragold.

### Aleinnutzholz-Verkauf.

Samstag den 9. d. Mts., Mittags 1 Uhr, werden aus den Freih. v. Gütlingen'schen Waldungen, Regelshardt, Schillberg und

Thann öffentlich versteigert:

1000 Hopfenstangen von 5 bis 11 Meter Länge, 1450 Floswieden und Bohnensteden und ein zum Sägen tauglicher Kirschen- und Birnbaum.

Zusammenkunft beim Hochgericht.

Den 4. März 1872.

Freih. Förster  
Maier.



## Reisende & Auswanderer nach Amerika

finden billige und prompte Beförderung mit Dampf- und Segelschiffen erster Classe durch den concessionirten Bezirksagenten

J. F. Hindennach in Altenstaig.

Bei demselben sind auch stets Wechsel auf Amerika billigt zu haben.

Stuttgart.

Die Haupt-Agentur:  
Schmidt & Dählmann.

Stuttgart.

## Norddeutsche Lebens-Versicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit.

Verwaltungsrath:

v. Hennig, Reichs- und Landtagsabgeordneter,  
Fritz Kister, Kaufmann,  
Paul Nischaf, Kaufmann,  
H. Hinrichs, ehemaliger Landtagsabgeordneter und Rittergutsbesitzer auf Erolen,  
M. Resenberg, Dr. med. et philos.

Direktion:

Weimann. Dr. Gallus.

Versicherungen unter billigen Prämien mit  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{3}{4}$  jährlichen und monatlichen Einzahlungen, verbunden mit Stundung der Prämien bis zur vollen Höhe des Guthabens der Versicherten, sowie schnelle und coulant Auszahlungen werden abgeschlossen auf Lebens- und Todesfall, sowie auf verbundene Leben, ferner Renten, Kinder-versorgungs- und Aussteuer- nebst Sterbefällen-Versicherungen. (2664)

Den 6. Februar 1872.

## Subdirektion Fries.

Dr. Hartung's Chinarinden-Öel (à Flasche 35 kr.) zur Conservirung und Verschönerung der Haare, und Dr. Hartung's Kräuter-Pomade (à Tiegel 35 kr.) zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses, werden überall als die vorzüglichsten und wirksamsten, unter allen bis jetzt erschienenen derartigen Mitteln, rühmlichst anerkannt und sind fortgesetzt in Nagold nur allein zu haben bei G. W. Zaiser.

Nagold.

Für die rühmlichst bekannte

## Ulmer Rasenbleiche

nehme ich auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände an, und indem ich schnelle Bedienung und billige Preise zusichere, bemerke noch, daß bereits mit Auslegen von Leinwand begonnen wird.

E. G. Kaufer.

Altenstaig.



Da ich auch heuer wieder wie früher Bleichgegenstände nach Ulm und Blaubeuren annehme, so muß ich dabei bemerken, daß alles nur nach Metern berechnet aufgegeben werden soll.

E. D. Beerl.

Altenstaig.

## Empfehlung.

Hiermit bringe ich meine sämtlichen Sämereien in gefällige Erinnerung, als: Seeländer Feinfaat, direkt bezogen, Rheinhanfsamen, dreiblättrigen Kleesamen, ewigen oder Luzerner Kleesamen,

alles in bester keimfähiger Waare.

E. D. Beerl.

Nagold.

Doppelt gereinigten, ganz seideseien, dreiblättrigen und ewigen

## Kleesamen

in schönster Qualität empfiehlt

J. A. Scholber.

Egenhausen.

Ewigen und dreiblättrigen

## Kleesamen

in schöner Waare bei

E. F. Heintel.

Nagold.

## Frische Orangen

sind nun wieder eingetroffen bei

Louis Sautter.

Nagold.

## Empfehlung.

Linsen & Erbsen,

ebenso vorzüglich zum Kochen wie zur Saat, empfehle ich billigt.

Fried. Stockinger.

Nagold.

## Bäckerei-Empfehlung.

Dem verehrlichen Publikum und meinen früheren werthen Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich nächsten Donnerstag wieder erstmals backen werde und bitte um geneigten Zuspruch.

Noch bemerke ich, daß ich mich auch der Kundenbäckerei jetzt unterziehen werde und dabei für Lieferung guter Waare stets bemüht sein werde.

Bäcker Kühn.

Altenstaig Stadt.

## Fässer-Eichung.

Da jetzt die Einrichtung zum Fässer-Eichen getroffen ist, können, auf Vorausbestellung, jeden Tag Fässer geeicht werden. Die Eichungsstelle ist am Mühlbach oberhalb der Schwane.

Eichmeister Koller.



Ein geordneter Knabe, der Lust hat, das Schuhmacher-Handwerk zu erlernen, findet eine Lehrstelle bei Schuhmacher Sattler in Efferingen.

Nagold.

## Auktion.

Samstag den 9. März wird im Hause des Friedr. Todt aus der Hinterlassenschaft der Cath. Sterzer verkauft:

Kleider, Betten mit Bettladen, Kästen, Kommode, Tische, Stühle und allgemeiner Hausrath, wozu Kaufsliebhaber, von Morgens 9 Uhr an, eingeladen sind.

Pfleger Killinger.

## Nagold. Malz.

besten Qualität, empfiehlt pr. Centner 8 fl. 30 kr., bei Abnahme von 50-100 Ctr. billiger, Gottfried Walz.

Nagold.



Donnerstag den 7. März  
bei Anterwirth Jr. Geber.

Emmingen.

50 fl. & 55 fl.

Pfleggeld liegen gegen gesetzl. Sicherheit zum Ausleihen bei

Jacob Denble.

Nagold.

Mein Lager in baumwollenen

## Web- & Strickgarnen

bringe in empfehlende Erinnerung.

J. A. Scholber.

Nagold.

Feinstes Klettenwurzelöl,

sowie alle Sorten

## Toiletten-Seifen

bei Louis Sautter.

Nagold.

## Empfehlung.

Hohlglas, Tafelglas, Porzellan, sowie Goldleisten in großer Auswahl, ebenso

## Liter-Maße

von 1- $\frac{1}{32}$  Liter,

dto. von

## Weiße Blech,

sind vorrätzig und empfiehlt billigt

D. G. Keck.

Nagold.

## Ein Pferddecknecht,

welcher die Behandlung der Pferde, wie das Waldfuhrwerk gut versteht, findet so gleich eine Stelle; bei wem? sagt die

Redaktion.

Nagold.

## Magd-Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen, nicht unter 18 Jahren, das mit Kindern umzugehen weiß und in den häuslichen Geschäften bewandert ist, findet bis Georgii eine Stelle; wo? sagt die

Redaktion.

Haiterbach.

Gute

## Wislinggarne

zu den billigsten Preisen empfiehlt

Wilhelm Morlok.

Wildberg.

Bei Carl Treiber sind

100 fl.

Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zum Ausleihen parat.

Nagold.

Druck- und Schreibpapier-

## Manufaktur

ist zu haben in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.